

Spontan und herzlich

Exkursion widmet sich der Diversität und Inklusion in Kuba



Forschung in Kuba: Studierende und Dozierende der Universität Passau begaben sich gemeinsam auf Entdeckungsreise. – Foto: Blanco Delgado

Sich auf Diversität einlassen, im Umgang mit einer fremden Kultur, aber auch im Umgang mit Menschen mit Behinderung: Diese Erfahrung stand im Mittelpunkt einer studentischen Exkursion nach Kuba, die in Zusammenarbeit des Lehrstuhls für Romanische Literaturen und Kulturen (Prof. Dr. Susanne Hartwig, Dr. Mirjam Leuzinger) mit dem Sprachenzentrum der Universität Passau (Dr. José Onelio Blanco Delgado) konzipiert und mit Prof. Dr. Julio Checa von der Universidad Carlos III in Madrid durchgeführt wurde.

„Ohne die tatkräftige und umsichtige Unterstützung des kubanischen Lektors Dr. Blanco Delgado hätten wir das wohl nicht geschafft“, erläutert Prof. Dr. Hartwig. „Denn die besondere politische und soziale Situation Kubas

erfordert ein ausgeprägtes kulturelles Fingerspitzengefühl bei der Organisation.“ Die 14 Teilnehmer erhielten Einblicke in sehr unterschiedliche Projekte mit sozial benachteiligten Menschen, vor allem solchen mit Behinderung. Dabei wurde nicht nur referiert und erläutert, sondern auch persönlich erzählt, tatkräftig mitgeholfen, gemeinsam gemalt, gegessen und getanzt. „Wir haben Kuba so erfahren, wie wir es nie als Touristen erlebt hätten,“ so das Fazit der Studierenden.

Den wissenschaftlichen Teil der Exkursion bildete ein Kolloquium an der Universidad de Ciencias Pedagógicas „Enrique José Varona“. Die Veranstaltung verglich kulturelle Vorstellungsbilder von Behinderung und Inklusion in Kuba, Brasilien und

Spanien. Ein weiterer Höhepunkt der Exkursion war die Überreichung einer in Passau unter der Leitung der spanischen Lektorin María-Victoria Gómez González angefertigten deutschen Übersetzung für das Museo de la Alfabetización in Havanna. In der zweiten Hälfte des dichten Exkursionsprogramms standen dann Stadtführungen zum Thema „Kulturelle Diversität“ auf dem Programm. Als beeindruckend wurde die kubanische Solidarität erlebt, nicht nur in den Stadtteilprojekten und den sozialen Einrichtungen. „Das Leben kann so schön sein. Wir müssen uns einfach mal darauf einlassen, spontaner, herzlicher im Umgang mit unseren Mitmenschen und ihrer Diversität sein“, fasste eine Studentin ihre Erkenntnisse zusammen. – red